



Das Münchner
Lifestylemagazin

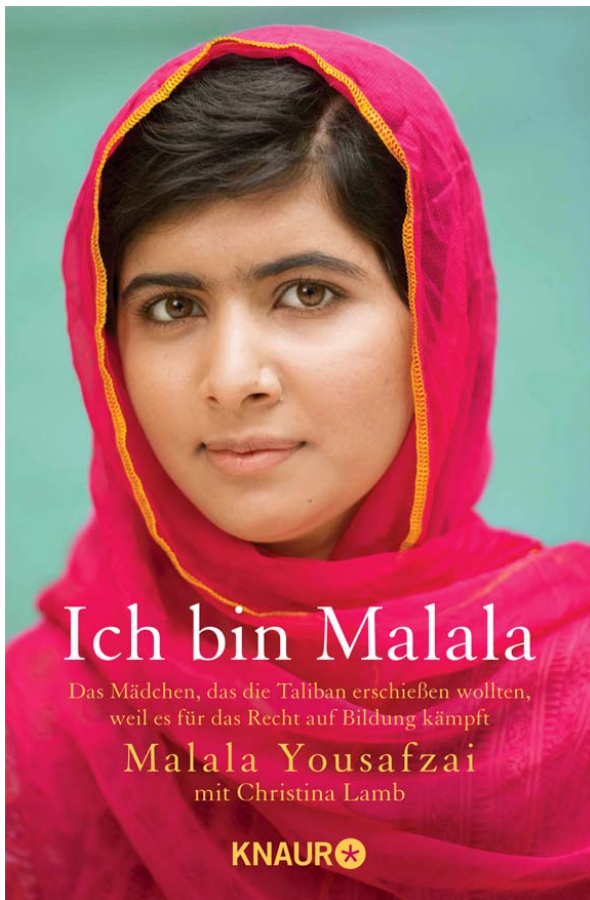
INTERVIEW mit Hans-Peter Übleis

„Um die Zukunft des Lesens ist mir nicht bange“



Seine Augen leuchten, wenn er von einem seiner Superdeals schwärmt: Barbra Streisands Autobiografie wird Hans-Peter Übleis 2017 publizieren – in der Verlagsgruppe Droemer Knauer, dem Memoiren-Marktführer im deutschsprachigen Raum. Seit 1999 leitet der promovierte Wirtschaftswissenschaftler als verlegerischer Geschäftsführer die Münchner Verlagsgruppe.

Im Interview mit Aleksandra Majzlic erzählt der gebürtige Oberösterreicher, welches Skandalbuch er schnell beiseitelegte, wann ein Erstlingsautor auf einen Vertrag hoffen kann und warum sich eine Erfolg verheißende Buchveröffentlichung als Katastrophe entpuppte.



ML: Gab es ein zähes Ringen in der Verlagsbranche um Barbra Streisands Autobiografie?

Hans-Peter Übleis: Nein, das Angebot ging exklusiv an uns. Barbra Streisands Agent ist der legendäre Washingtoner Rechtsanwalt Bob Barnett, der beispielsweise die Memoiren von Bill Clinton unter Vertrag hat. Er arbeitet für die ausländischen Märkte mit literarischen Agenten zusammen. Vor der Einigung gab es noch Verhandlungen, Garantiesumme und Konditionen betreffend.

Literaturagenten wenden sich mit Biografien und Autobiografien häufig direkt an uns. Bei „Ich bin Malala“ von der Friedensnobelpreisträgerin Malala Yousafzai sagten unsere Verhandlungspartner: „Ihr seid dafür der richtige Verlag. Wenn ihr einverstanden seid, machen wir es mit euch und gehen gar nicht auf den Markt.“ Wir waren sofort dabei.

„Ich bin Malala. Das Mädchen, das die Taliban erschießen wollten, weil es für das Recht auf Bildung kämpft“ (Autorinnen: Malala Yousafzai, Christina Lamb) avancierte zum Megaerfolg – mit 200.000 verkauften Hardcovern und mehr als 200.000 verkauften Taschenbüchern

ML: Welche Buchpräsentation ist Ihnen besonders im Gedächtnis geblieben?

Hans-Peter Übleis: Genau an dem Tag, als wir die Gutenberg-Biografie von Eckart Lohse und Markus Wehner vorstellten, ist Karl-Theodor zu Guttenberg als Verteidigungsminister zurückgetreten. Ich erinnere mich noch lebhaft an die Pressekonferenz in Berlin. Viele Journalisten dachten wohl, dass er kommt. Jedenfalls waren da etliche Fernsehkameras. Am Ende der Veranstaltung hörten wir die Nachricht: „Guttenberg ist zurückgetreten.“ Und alle sagten: „Jetzt habt ihr das richtige Buch zum richtigen Zeitpunkt.“ Ich meinte: „Habt ihr einen Knall? Für uns ist das eine Katastrophe.“ Wir mussten sofort eine Neuauflage produzieren, mit dem Kapitel über seine Amtsniederlegung. 20.000 Bücher waren im Buchhandel und die Hälfte kam sofort zurück. Die Buchhändler erzählten uns von Kunden, die drei Tage nach der Amtsaufgabe das Buch kauften und es am nächsten Tag zurückbrachten, weil nichts über den Rücktritt drinstand. (lacht)

ML: Wie viele Bücher lesen Sie pro Woche?

Hans-Peter Übleis: Neben den vielen Exposés, Gutachten und Teilmanuskripten lese ich pro Woche ein bis zwei Bücher von A bis Z durch. Als Student wusste ich noch nicht, welchen Beruf ich mal ergreifen werde, aber ich habe damals ein Schnellesetraining gemacht. Das kommt mir heute zugute. Neulich habe ich mir beispielsweise „Fifty Shades of Grey“ vorgenommen. Aber nach 50 Seiten hörte ich auf zu lesen. Denn ich dachte mir: „Wann passiert denn endlich was?“ (lacht) Trotzdem hätte ich das gerne verlegt und den Umsatz gehabt.



Die Unternehmensgeschichte begann 1846, als Theodor Knaur in Leipzig mit drei Gesellen die Th. Knaur Dampfbuchbinderei gründete. Gut hundert Jahre später reüssierte Willy Droemer hierzulande als Bestseller-Erfinder

ML: Wie können neue Autoren ihre Manuskripte einreichen?

Hans-Peter Übleis: Für unverlangt eingesandte Manuskripte gibt es unsere elektronische Self-Publishing-Plattform www.neobooks.com. Da kann jeder seinen Text hochladen, die Community liest und bewertet ihn und die Lektoren verfolgen das. Wir veranstalten auch Wettbewerbe und verleihen Preise. Mittlerweile gibt es eine ganze Anzahl von Autoren, die aus dem Self-Publishing-Bereich kommen. Und sie wollen letztlich alle einen Vertrag und ein gedrucktes Buch haben.

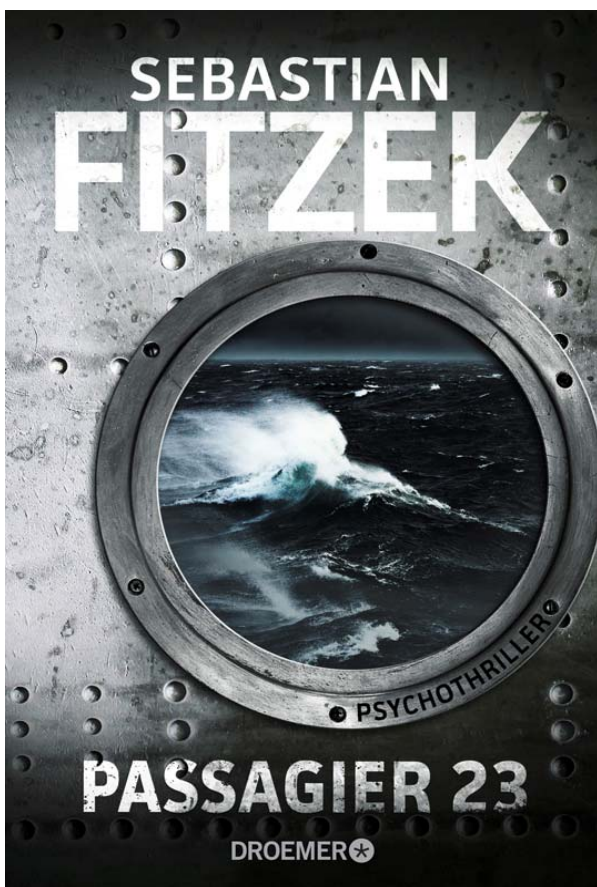


ML: Man kann aber auch ein Exposé mit 30-seitiger Leseprobe bei Ihnen einreichen, wie es auf Ihrer Internetseite www.droemer-knaur.de steht ...

Hans-Peter Übleis: Ja, wenn diese Unterlagen vielversprechend sind, würden wir vielleicht sagen: „Das klingt ganz interessant, derjenige soll mal fertigschreiben.“ Aber es müsste schon ein ungewöhnlich interessanter Stoff und/oder ungewöhnlich gut geschrieben sein, dass wir ernsthaft überlegen würden, einen Erstlingsautor unter Vertrag zu nehmen. Aber das kommt schon vor. Wir gestalten zwar drei Viertel unseres Programms mit unseren Stammautoren, aber unser Geschäft ist es natürlich auch, unbekannte Autoren aufzubauen. Zum Bestseller wurde beispielsweise „Vielleicht mag ich dich morgen“ von Mhairi McFarlane. Das ist das zweite Buch der gebürtigen Schottin bei uns, ein wunderbarer Sommerlesestoff. Da machten wir offenbar mit der Verpackung und dem Titel alles richtig. Da stand gar keine riesige Marketingkampagne dahinter. Das Buch wurde einfach über Mund-zu-Mund-Propaganda immer bekannter.

ML: Befolgen Ihre Autoren Ihre Ratschläge?

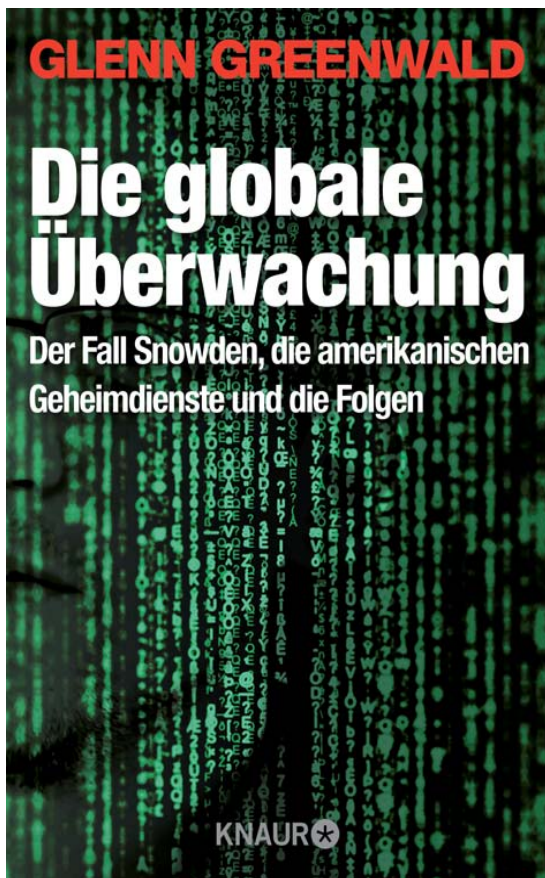
Hans-Peter Übleis: Der Autor hat ja letztlich die Entscheidung über seinen Text, aber in aller Regel hört er schon zu, was die Verlagsprofis sagen. Ich mache nicht die Lektoratsarbeit, aber so bestimmte Grundsatzdiskussionen mit Autoren finden schon statt, wenn ich beispielsweise einen Entwurf lese. Viele Autoren sagen zu meinen Vorschlägen dann beispielsweise: „Finde ich ganz interessant, aber ich habe ganz andere Ideen.“ Sie modifizieren dann aber doch und meinen hinterher: „Es war ja nicht wirklich brauchbar, was Sie mir da erzählt haben, aber ich habe es jetzt doch ein bisschen so gemacht.“



ML: Wenn Sie einen Titel als Taschenbuch oder Hardcover und gleichzeitig als E-Book anbieten, verkaufen Sie dann eher das gedruckte Buch oder das E-Book?

Hans-Peter Übleis: Je weiter wir vom Ersterscheinen wegkommen, desto stärker wird der E-Book-Anteil. Und es gibt Autoren, die sind besonders E-Book-affin, beispielsweise unser Thrillerautor Sebastian Fitzek. Er hat eine junge und digital aktive Zielgruppe. Bei seinem Riesenbestseller „Passagier 23“ hatten wir Verkäufe von ungefähr 350.000 Hardcovern und 150.000 E-Books. Das E-Book gewinnt nach wie vor an Marktanteil, aber die Wachstumskurve schwächt sich ab.

Ich glaube, es gibt in Zukunft den Leser, der sein Verhalten den Gegebenheiten anpasst: Im Urlaub hat einen E-Reader dabei. Wenn er abends vor dem Kamin ein Glas Rotwein trinkt, liest er ein schönes Hardcover. Und in der S-Bahn nimmt er ein Taschenbuch zur Hand. Wie sich das Leseverhalten der heutigen Teenager entwickeln wird, wissen wir allerdings nicht. Das ist Kaffesatzlesen. Einige sagen: „Sie werden sicherlich ein richtiges Buch kaufen wollen.“ Andere meinen: „Denen wurden auf dem iPad vom Papa die Einschlaf-Apps vorgespielt und deshalb lesen die nie wieder Print.“ Es werden sicherlich unterschiedliche Leseformen und Formate nebeneinander existieren. Um die Zukunft des Lesens ist mir also nicht bange.



Für „Die globale Überwachung: Der Fall Snowden, die amerikanischen Geheimdienste und die Folgen“ erhielt der Autor Glenn Greenwald 2014 den Geschwister-Scholl-Preis in München

Mit Knaur Balance ruft die Verlagsgruppe Droemer Knaur im Herbst 2015 ein neues Lifestyle-Label ins Leben – mit dem Spitzentitel „Natürlich sein. Das ganzheitliche Life-Coaching-Programm“ von RTL-II-Life-Coach Felix Klemme. Vorwiegend trendbewusste Frauen im Alter von 20 bis Ende 40 spricht der Verlag mit der thematischen Vermischung von Spiritualität und Wellness an

Fotos: Verlagsgruppe Droemer Knaur und Gerald von Foris